



PASTORIN  
MIRIAM STAMM

# LUCKY UND DER LIEBE GOTT

Zwölf Puppenstücke  
für den Kinderteil im Gottesdienst

01. Advents-Stretch. Ein Puppenstück für die Adventszeit
02. Adventstüren. Ein Puppenstück für die Adventszeit
03. Gott vergisst auch die Armen nicht. Ein Puppenstück für die Zeit nach Weihnachten
04. Glück. Ein Puppenstück für die Neujaarszeit
05. Was macht der Heilige Geist? Ein Puppenstück zu Pfingsten
06. Danken. Ein Puppenstück zum Thema Dankbarkeit
07. Die Bonbontüte. Ein Puppenstück zum Thema Teilen
08. Einzigartig. Ein Puppenstück zum Thema Gaben und Fähigkeiten
09. Ich bin besser als der andere! Ein Puppenstück zum Thema Überheblichkeit
10. Gott erfüllt uns. Ein Puppenstück zum Thema Glück und Sinn
11. Gottes Plan. Ein Puppenstück zum Thema Gebet und Vertrauen
12. Heilung – oder: „Ich will jetzt sofort gesund werden!“ Ein Puppenstück zum Thema Gebet und Gebetserhörung

# ADVENTS-STRETCH

## EIN PUPPENSTÜCK FÜR DIE ADVENTSZEIT

### **Kurzbeschreibung:**

In diesem Stück geht es um den alljährlichen Vorbereitungsstress in der Adventszeit und die Besinnung darauf, was uns Gott eigentlich durch die Adventszeit schenken will.

### **Kategorie:**

Handpuppenstück, Kinderteil im Gottesdienst.

### **Zeitraumen:**

ca. 10 Minuten.

### **Material:**

Handpuppe, Stuhl und Mikrofon.

### **Mitarbeitende:**

Ein Spieler oder eine Spielerin (im Folgenden mit S abgekürzt) und eine Handpuppe „Lucy“ (im Folgenden mit L für Lucy abgekürzt).

### **Vorbereitungsaufwand:**

Das Puppenstück sollte vorher eingeübt werden.

**S:** Hallo Lucy, na, wie geht es dir in der Adventszeit?

**L:** Gut, aber ich habe Stretch!

**S:** Du meinst Stress? Also, Stretch ist das, was in der Kleidung drin ist, damit sie richtig eng sitzt. Stress ist, wenn man zu viel zu tun hat.

**L:** Ich habe Stretch. Mir wird alles zu eng!

**S:** Wieso das denn?

**L:** Ich habe für meine Mutter ein Geschenk gebastelt. Sterne, die ich mit so einem Goldpulver verziere für Weihnachten. Dann mache ich die Sterne voller Kleber und stecke sie in das goldige Pulver. Und gestern ist mir das goldige Pulver auf den Boden gefallen, einfach so. Ich kann nichts dafür. Aber es sah schön aus.

**S:** Das ganze Zeug ist runter gefallen? Einfach so? Das kann ich kaum glauben ... Aber es gibt Menschen in meiner Familie, die behaupten auch, die Dinge machen sich selbständig und fallen von alleine auf den Boden.

**L:** Und da das Zeug schon auf dem Boden lag, habe ich einfach unten weiter gemacht.

**S:** Wie? Du hast die eingekleisterten Sterne einfach auf den Fußboden gelegt, mit der Kleberseite nach unten, um sie so mit dem Goldpulver zu bestäuben?

**L:** Genau! Ist doch besser als das Goldpulver wegzuschmeißen!

**S:** Laminat oder Teppich?

**L:** Hä? Ach so! Na, Teppich! War doch in meinem Kinderzimmer!

**S:** Deine arme Mutter!

**L:** Ich habe es aber gut gemeint. Ich wollte ihr ein Geschenk basteln, weil der Weihnachtsmann bald kommt, und sie schimpft, nur weil ich das goldige Pulver weiter benutzen wollte. Sie hat sogar gesagt, es ist ihr egal, ob der Weihnachtsmann bald kommt, ausgerechnet jetzt, wo es sowieso so viel zu tun gibt. Und alle würden ja jetzt kommen: der Weihnachtsmann, der Nikolaus, das Christkind, der Knecht Ruprecht, die Schneekönigin, Väterchen Frost, Tante Frieda und die Jahresabrechnung. Das ganze Jahr über geben die Ruhe, und dann kommen sie alle auf einmal, wenn der Teppich verklebt ist und die Plätzchen im Ofen verbrennen. Dann hat sie gesagt: „Argh, die Plätzchen!“ und ist die Treppe wieder runter gesaust. Voll Stretch! Alles zu eng.

**S:** Deine arme Mutter!

**L:** Ist das bei dir auch so, dass alle kommen, und es ist eng?

**S:** Hm! Na, Tante Frieda kommt bei uns nicht vorbei, hoffe ich ... Aber sonst schon. Es ist alles ganz schön eng.

**L:** Warum ist das denn so im Advent, dass alles so eng ist?

**S:** Keine Ahnung! Eigentlich sollte es ja eine schöne Zeit sein, voller Erwartung auf das Kind in der Krippe. Wir feiern, dass Gott zu uns auf die Erde gekommen ist, um uns zu beschenken. Durch seine Wärme, seine Liebe, sein Licht. In aller Stille, unbemerkt vom Rest der Welt. Jesus ist eigentlich das

Gegenteil vom Stretch. Er will, dass wir viel Platz haben. Er will, dass es weit wird in unserem Herzen und wir von seiner Liebe umgeben sind.

**L:** So wie der Goldstaub die Sterne umgibt? Aber wenn Jesus keinen Stretch mag, warum feiern wir dann seinen Geburtstag nicht ohne Stretch? So, wie er es mag?

**S:** Weiß ich nicht. Vielleicht fällt es uns schwer zu glauben, dass es auch ohne Stress geht. Vielleicht haben wir uns so an den Stress gewöhnt, dass wir glauben, wenn wir Jesu Geburtstag feiern, dann freut er sich über noch mehr Stress. Aber eigentlich ist das völlig verdreht. So wie festgeklebter Goldstaub auf Teppich.

**L:** Hat meine Mama auch gesagt. Der Goldstaub auf dem Teppich ist gar nicht das Problem, nur der Kleber.

**S:** Da hat sie Recht. Solange wir uns von Gott locker umgeben lassen, so wie der Goldstaub locker auf dem Teppich liegt, wird es schön. Aber wenn wir anfangen, alles festzukleben, wird es eng. Nichts mehr ist locker und entspannt. Vielleicht kleben wir Weihnachten einfach zu viel, zum Beispiel daran, dass wir alles perfekt schaffen wollen und nicht mehr sehen, was Jesus uns schenkt.

**L:** Genau! Und vielleicht schenkt uns der Jesus auch noch Glitzerschnee, der nicht klebt und von alleine wieder verschwindet und glitzernde Sterne und glitzerndes Licht ... Hach, ist das schön im Advent!

# ADVENTSTÜREN

## EIN PUPPENSTÜCK FÜR DIE ADVENTSZEIT

### Kurzbeschreibung:

In diesem Stück geht es um den Sinn der Adventszeit und darum, dass wir im Advent unsere Herzen wie Türen öffnen dürfen, um Gott herein zu lassen.

### Kategorie:

Handpuppenstück, Kinderteil im Gottesdienst.

### Zeitraumen:

ca. 10 Minuten.

### Material:

Handpuppe, Stuhl und Mikrophon.

### Mitarbeitende:

Ein Spieler oder eine Spielerin (im Folgenden mit S abgekürzt) und eine Handpuppe „Lucy“ (im Folgenden mit L für Lucy abgekürzt).

### Vorbereitungsaufwand:

Das Puppenstück sollte vorher eingeübt werden.

**S:** Hallo Lucy! Hast du schon gesehen? Die erste Kerze brennt. Wir haben Advent. Ich finde das ja so schön. Freust du dich schon auf Weihnachten?

**L:** Ja, ja, das erste Lichtlein brennt. Erst eins, dann zwei, dann drei, dann vier, dann steht das Christkind vor der Tür. Und wenn das fünfte Lichtlein brennt, dann haste Weihnachten verpennt. Hihi ...

**S:** Also Lucy, du kannst einem echt die festliche Stimmung verderben mit diesem albernen Gedicht.

**L:** Ich kenne noch eins: „Kommt der Nikolaus ins Haus, stelle keine Flipflops raus ...“ Hihi ...

**S:** Lucy, jetzt reicht's. Du verdirbst mir ja die ganze Stimmung. Dabei ist Advent so eine schöne Zeit.

**L:** Ja, ja! Willst du noch eins hören? Warte mal. „Der Rudolph hat ne rote Nase, der Glühwein, der Glühwein ...“ Hm, ich muss Papa noch mal fragen, wie das weiterging.

**S:** Lucy, jetzt ist Schluss! Wir sind hier im Gottesdienst. Hier ist nix mit Glühwein und roter Nase. Freust du dich denn gar nicht auf die schöne Adventszeit?

**L:** Na klar! Morgen mache ich das erste Türchen auf! Juhu! Ich habe einen Schokoladenkalender und noch einen anderen Adventskalender, den Mama gebastelt hat. Haben die anderen Kinder hier das auch?

**S:** Wir können ja mal fragen. Wer hat alles einen Schokoadventskalender mit Türchen? Und wer hat einen Selbstgebastelten? Und wer hat zwei?

**L:** Also, ich freue mich drauf, jeden Tag ein Türchen zu öffnen und ein kleines Päckchen von Mamas Adventskalender aufzumachen.

**S:** Eigentlich ist das auch ein schöner Brauch. Jeden Tag ein Türchen öffnen, bis zum Heiligen Abend.

**L:** Woher kommt das eigentlich?

**S:** Ich glaube, das hat seinen Ursprung darin, dass man den Kindern die Wartezeit etwas verkürzen wollte. Kinder sind ja immer furchtbar aufgeregt, wenn es um Weihnachten geht. Und deshalb hat man ihnen Adventskalender geschenkt. Die waren gemalt, und hinter jedem Türchen konnte man ein neues Bild entdecken. Erst später kam die kommerzielle Luxusvariante mit der Schokolade raus.

**L:** Was für ein eventuelle Luxustante?

**S:** Luxusvariante. Ach, ist auch egal. Also, hinter jeder Tür konnte man etwas entdecken.

**L:** Das ist aber schön. Türen, die man öffnet, und dahinter sieht man jeden Tag was Neues.

**S:** Genau. So ist das auch mit dem Advent. Advent ist so eine Türöffner-Zeit. Advent heißt Ankunft. Da kommt jemand zu uns. Wir feiern ja Weihnachten, dass Jesus in der Krippe vor 2.000 Jahren zu uns gekommen ist. Und er will auch heute noch in unser Herz kommen und uns behüten und Kraft geben.

**L:** Aber der Jesus kann ja nur zu uns, wenn wir unsere Türen öffnen, und deshalb gibt es im Advent so viele Adventskalender mit Türchen. Damit wir uns jeden Tag erinnern, unsere Türen aufzumachen. Advent ist also ein Türenöffner-Fest.

**S:** Genau! Lucy, das hast du super gesagt.

**L:** Also, das ist nicht schwer für mich, die Türen aufzumachen. Letztes Jahr habe ich alle an einem Tag aufgemacht und hab die ganze Schokolade gegessen. Danach war mir schlecht.

**S:** Ja, an dieser Stelle hinkt der Vergleich. Die Herzenstür kannst du immer und ganz weit aufmachen. Da wird dir nicht schlecht, sondern im Gegenteil: dir wird ganz warm, weil ganz viel Liebe von Gott in dich hineinkommt.

**L:** Ach, so. Das ist wirklich schön mit dem Advent.

**S:** Sag ich doch. Das Fest hat so eine schöne Bedeutung. Viel zu schön für so doofe Gedichte.

**L:** Warte, ich weiß jetzt, wie das Gedicht mit dem Rentier und dem Glühwein geht. „Der Rudolf hat ne rote Nase ...“

**S:** Schluss jetzt! Das kannst du in der Schule erzählen, aber nicht hier im Gottesdienst. Wir singen jetzt gemeinsam ein Lied, was auch mit Türen zu tun hat. Nämlich damit, dass Jesus gar keine großen Türen braucht, um zu uns zu kommen, sondern ein kleiner Spalt schon ausreicht. Nur ein kleines bisschen Vertrauen reicht aus. Das Lied heißt: „Alle schauen auf das große Tor“ ... (Feiern & Loben 228)

# GOTT VERGISST AUCH DIE ARMEN NICHT

## EIN PUPPENSTÜCK FÜR DIE ZEIT NACH WEIHNACHTEN

### Kurzbeschreibung:

Lucy fällt auf, dass der Weihnachtsmann die armen Kinder nicht so beschenkt wie die reichen. Gott ist anders. Er denkt auch an die Armen. Bei ihm ist niemand vergessen. Wir sollen Gottes Hände sein und uns für die Armen einsetzen.

### Kategorie:

Handpuppenstück, Kinderteil im Gottesdienst.

### Zeitrahmen:

ca. 10 Minuten.

### Material:

Handpuppe, Stuhl und Mikrophon.

### Mitarbeitende:

Ein Spieler oder eine Spielerin (im Folgenden mit S abgekürzt) und eine Handpuppe „Lucy“ (im Folgenden mit L für Lucy abgekürzt).

### Vorbereitungsaufwand:

Das Puppenstück sollte vorher eingeübt werden.

**S:** Hallo Lucy! Na, wie war dein Weihnachtsfest?

**L:** Oh, ziemlich super! Ich habe eigentlich alles bekommen, was ich mir gewünscht habe ... Also neue Inliner mit einem anständigen Kugellager und zwei Bücher und eine Barbie, die ich mir gar nicht gewünscht habe, weil ich nicht mit Barbies spiele, und einen Roboter.

**S:** Einen Roboter? Du hast einen Roboter bekommen? Hast du dir den gewünscht?

**L:** Ja, aber einen anderen. Ich habe mir einen Roboter gewünscht wie der bei Star Wars. Q2D2 ...

**S:** Du meinst R2D2?

**L:** Heißt der R2D2? Hm, ich dachte, der heißt Q2D2 ... Jetzt verstehe ich!

**S:** Was verstehst du?

**L:** Na, warum ich den falschen bekommen habe. Ich Dösel habe Q2D2 auf den Wunschzettel geschrieben.

**S:** Ja, und?

**L:** Na, ich wollte einen Roboter wie R2D2 aus den Star Wars-Filmen. So ein selbständiger Roboter, der aufräumt und die Hausaufgaben macht und für mich denkt. Stattdessen habe ich einen Roboter bekommen, für den ich denken musste, damit er überhaupt erst einmal steht. Das muss daran liegen, dass ich Q2D2 auf den Wunschzettel geschrieben habe statt R2D2 ... Da hat der Weihnachtsmann doch keine Schuld, ist mein Versehen!

**S:** Der Weihnachtsmann?

**L:** Ja, dem habe ich ja den Wunschzettel geschrieben. Und dann hat er mir den falschen Roboter gebracht.

**S:** Naja, das kann ja schon mal passieren. Äh, Lucy, wir müssen hier jetzt aber nicht über den Weihnachtsmann weiter nachdenken, oder? Dazu gibt es ja durchaus unterschiedliche Meinungen.

**L:** Dazu wollte ich dich immer schon was fragen.

**S:** Oh, nein ... können wir nicht über irgendwas anderes reden? Über Silvester, zum Beispiel?

**L:** Nein, ich finde das jetzt ziemlich spannend! Der Weihnachtsmann, wie macht der das, dass er niemanden vergisst? Oder nee, warte mal, der vergisst ja regelmäßig Menschen!

**S:** Hä? Was? Wieso?

**L:** Na, der vergisst immer die Kinder in den armen Ländern. Meine Mama packt regelmäßig für Kinder in den armen Ländern „Weihnachten im Schuhkarton“. Ich habe ihr mal gesagt, das braucht sie nicht, weil der Weihnachtsmann überall Geschenke verteilt. Da hat Mama mir gesagt: „Nein, zu den armen Menschen kommt er nicht.“ Vielleicht liegt das ja daran, dass er schon immer so viel zu tun hat, um die vielen Geschenke für die Kinder der reichen Länder zu besorgen und zu verteilen. Da schafft er die Armen nicht mehr. Eigentlich ungerecht. Die bräuchten es am meisten.

**S:** Jetzt, wo du's sagst, fällt es mir auch auf. Dabei ist Jesus ja besonders für die Armen gekommen.

**L:** Ich glaube, ich schreibe auf meinen nächsten Wunschzettel nicht nur richtig R2D2, sondern auch, dass er bitte die armen Kinder nicht vergessen soll. Das geht ja eigentlich nicht, dass gerade die armen Menschen vergessen werden. Das gefällt Gott bestimmt nicht.

**S:** Da hast du recht, das gefällt Gott nicht.

**L:** Aber weißt du ... Gott vergisst doch niemanden, oder?

**S:** Nein, Gott vergisst niemanden.

**L:** Die Armen hat er auch nicht vergessen? Ich meine, die sind ja immer noch arm. Auch jetzt noch, 2.000 Jahre nach der Geburt von Jesus.

**S:** Das stimmt, die sind immer noch arm, aber nicht vergessen.

**L:** Was tut Gott denn für sie?

**S:** Na, zum Beispiel sagt er uns durch die Bibel, dass wir uns für die armen Menschen einsetzen sollen. Das hat er auch getan, als er in Jesus Mensch wurde und unter uns gelebt hat. Gott will, dass wir genauso handeln. Und deshalb gibt es ja auch die Aktion „Weihnachten im Schuhkarton“. Er will nicht, dass irgendein Mensch auf dieser Welt vergessen wird. Und er will, dass wir uns einsetzen für die, die es nicht so gut haben. Und wenn diese armen Kinder ein Paket von uns bekommen, dann merken sie, dass Gott sie nicht vergessen hat. Gott hat dafür gesorgt, dass wir uns an die Armen erinnern und ihnen Gutes tun.

**L:** Stimmt! Damit ist Gott eindeutig besser als der Weihnachtsmann.

**S:** Auf alle Fälle! Nichts gegen den Weihnachtsmann, aber Gott kann noch viel mehr. Er vergisst uns wirklich nie. Und wenn wir uns öffnen, dann schenkt er uns noch viel mehr als bloß einen Roboter, der nicht selber denken kann. Er schenkt uns ganz viel Wärme und das Wissen, dass wir von ihm geliebt sind und wichtig für diese Welt.

**L:** Das gilt auch für die armen Kinder!

**S:** Besonders für die armen Kinder! Und wer weiß, was sich alles tun kann, wenn die Kinder armer Länder plötzlich wissen, dass sie geliebt und sehr wichtig und wertvoll sind für diese Welt. Da können arme Kinder plötzlich gute Ideen für ihr Land haben, und irgendwann ist das Land dann vielleicht nicht mehr ganz so arm. Das sollten wir nie vergessen!

# GLÜCK

## EIN PUPPENSTÜCK FÜR DIE NEUJAHRZEIT

### Kurzbeschreibung:

In diesem Stück geht es um die Suche nach Glück. Was genau ist Glück? Kann man Glück erzwingen (z.B. durch Glücksbringer)? Dieses Stück passt gut in die Neujahrszeit.

### Kategorie:

Handpuppenstück, Kinderteil im Gottesdienst.

### Zeitraumen:

ca. 10 Minuten.

### Material:

Handpuppe, Stuhl und Mikrophon.

### Mitarbeitende:

Ein Spieler oder eine Spielerin (im Folgenden mit S abgekürzt) und eine Handpuppe „Lucy“ (im Folgenden mit L für Lucy abgekürzt).

### Vorbereitungsaufwand:

Das Puppenstück sollte vorher eingeübt werden.

**S:** Hallo Lucy! Na, wie bist du denn ins neue Jahr gekommen?

**L:** Einfach so. Ich habe gar nix dazu getan. Plötzlich bin ich angekommen im neuen Jahr.

**S:** Ich meinte natürlich, ob du schön gefeiert hast. Habt ihr geböllert? Hattet ihr Besuch?

**L:** Ach so! Na klar. Wir hatten viel Besuch. Mein Onkel und meine Tante und mein Cousin waren da und unsere Nachbarin, Cosmea.

**S:** Cosmea? Ist das nicht die, die eigentlich Ute Schulze heißt?

**L:** Genau die. Die wollte eigentlich eine Reise in ihre Vergangenheit machen und dazu mit so einer komischen Gruppe in den Schwarzwald reisen. Aber das hat nicht geklappt. Und darum habe ich jetzt eine 5 in Mathe.

**S:** Okay, das verstehe ich nicht ganz. Weil Cosmea, die eigentlich Ute heißt, nicht zu ihrer Vergangenheit in den Schwarzwald gereist ist, hast du eine 5 in Mathe?

**L:** Ja, so ein Mist! Hätte ich bloß nicht auf Kosmos-Ute gehört!

**S:** Kosmos-Ute?

**L:** So nennt Papa sie. Aber nur, wenn sie nicht da ist.

**S:** Was hat Ute denn mit deiner 5 in Mathe zu tun?

**L:** Mann, das ist doch ganz einfach! Kosmos-Ute ist nicht in den Schwarzwald gefahren, weil das nicht geklappt hat. Und dann wäre sie über Silvester ganz alleine gewesen, und da hat Mama sie zu uns eingeladen. Und Papa hat gestöhnt und gesagt, Hauptsache, sie bringt ihre Kristallkugel nicht mit. Er will gar nicht wissen, wie seine Zukunft aussieht. Es reicht ihm schon, das Elend der Gegenwart zu ertragen. Und dann hat Mama gesagt: „Was soll das denn heißen?“, und sie haben sich voll gestritten. Aber zu uns sagen sie immer, wir sollen nicht streiten.

**S:** Naja, das kommt in den besten Familien vor ... Ich weiß aber immer noch nicht, was das mit deiner Mathearbeit zu tun hat.

**L:** Kosmos-Ute kam ohne Kristallkugel, und wir haben Silvester gefeiert. Als wir alle draußen standen und es wurde 12:00 Uhr, da hat Kosmos-Ute mir einen schönen Stein gegeben und gesagt, dass der mir Glück bringt, wenn ich den bei mir trage.

**S:** Ein Stein soll dir Glück bringen?

**L:** Ja, der ist so weiß und heißt Mondstein. Und sieht sehr hübsch aus. Und Kosmos-Ute hat gesagt, ich soll ganz doll daran glauben, dann bringt er mir Glück. Das hat aber nicht geklappt.

**S:** Weil du eine 5 in Mathe hast?

**L:** Am Mittwoch hat die Lehrerin in der Schule gesagt, wir sollen für Freitag lernen, es gibt eine Lernkontrolle. Und ich dachte, ich muss nicht lernen, weil ich den Stein habe. Der bringt mir Glück. Und dann kam die Lernkontrolle, und ich habe nix gewusst und eine 5 gekriegt.

**S:** Und deine Eltern waren wahrscheinlich ziemlich wütend, haben ordentlich geschimpft, und du hattest Fernsehverbot, weil du nicht gelernt hast?

**L:** Woher weißt du das? Kannst du auch in die Zukunft schauen, wie Kosmos-Ute?

**S:** Nein, und Kosmos-Ute kann das auch nicht. Dass deine Eltern wütend über den verpatzten Mathe-Test waren, ist ja eigentlich logisch. Um das zu wissen, muss man kein Hellseher sein.

**L:** Seufz! Zumindest hat mir der Stein kein Glück gebracht. Das nächste Mal versuche ich es mit Beten. Meine Mama hat ein Lesezeichen, da steht drauf: Gott kennen ist mein Glück.

**S:** Lucy, auch dann hättest du in dem Mathetest eine 5 gehabt, einfach deshalb, weil du nicht gelernt hast. Es gibt Dinge, die gehören zur ganz natürlichen Weltordnung. Nicht lernen = hohe Wahrscheinlichkeit auf schlechte Noten! Das ist so, wie wenn ich wandern möchte. Dann muss ich mich von meinem Sessel erheben und laufen. Sonst werde ich nie wandern, sondern immer nur im Sessel sitzen. Da kann ich noch so viel beten, dass ich wandern möchte. Gott traut mir zu, dass ich schlau genug bin, um zu wissen, dass es zum Wandern gehört, den Sessel zu verlassen. Verstehst du?

**L:** Ja, das verstehe ich. Aber was ist dann Glück?

**S:** Glück heißt nicht, dass wir nichts mehr tun müssen und automatisch alles haben, was wir uns wünschen. Das würde auf Dauer nicht glücklich machen, sondern bloß träge. Und Trägheit macht recht bald unglücklich. Glück heißt vielmehr, dass wir glücklich und zufrieden sind. Wann warst du denn das letzte Mal glücklich?

**L:** Als meine Mama mich gestern Abend nach dem Streit in den Arm genommen hat und davon erzählt hat, dass sie als Kind auch schon mal eine 5 geschrieben hat. Da war alles wieder gut, und wir haben gekuschelt und uns gekitzelt.

**S:** Und diese Art von Glück, die kann und will Gott uns schenken. Es ist das Glück, dass wir von Gott geliebt sind. Dass er will, dass es uns gibt und dass es uns gut geht.

**L:** Hm, stimmt, das kann der Stein nicht. Obwohl er so schön aussieht. Aber er kann keine warmen Gefühle machen. Schon gar nicht, wenn man eine 5 in Mathe hat. Das können nur Mama und Gott.

# WAS MACHT DER HEILIGE GEIST?

## EIN PUPPENSTÜCK ZU PFINGSTEN

### Kurzbeschreibung:

Ein Stück für den Pfingstsonntag. Lucy fragt, was Pfingsten bedeutet, und erfährt, dass der Heilige Geist Grenzen sprengt und Menschen zum Träumen bringt – für Gottes Ideen.

### Kategorie:

Handpuppenstück, Kinderteil im Gottesdienst.

### Zeitraumen:

ca. 10 Minuten.

### Material:

Handpuppe, Stuhl und Mikrophon.

### Mitarbeitende:

Ein Spieler oder eine Spielerin (im Folgenden mit S abgekürzt) und eine Handpuppe „Lucy“ (im Folgenden mit L für Lucy abgekürzt).

### Vorbereitungsaufwand:

Das Puppenstück sollte vorher eingeübt werden.

**L:** Hallo! Mir geht es prima! Ich habe nämlich morgen schulfrei!

**S:** Morgen habe alle Menschen in vielen Ländern Europas frei. Morgen ist doch Pfingstmontag.

**L:** Singstmontag? Singt man da?

**S:** Pfingsten! Es heißt Pfingsten! Wir feiern, dass Gott den Menschen seinen Heiligen Geist geschenkt hat.

**L:** Wir feiern, dass Gott uns einen Geist geschenkt hat?

**S:** Ja, aber mit Geist ist nicht etwas Unheimliches gemeint, sondern eine ganz besondere, göttliche Kraft, die wir geschenkt bekommen können.

**L:** Cool – eine göttliche Kraft. Was macht die Kraft und wer bekommt die geschenkt?

**S:** Also, die Kraft sprengt vor allem unschöne Grenzen.

**L:** Was für Grenzen? Die zwischen Deutschland und Amerika? Das wäre cool, da standen wir letztes Jahr ganz lange am Flughafen. Das war unschön.

**S:** Naja, so ähnlich. Die Richtung stimmt. Als der Heilige Geist damals die Anhänger von Jesus erfüllte, da konnten die plötzlich in anderen Sprachen reden und hatten ganz viel Mut, wo sie vorher ganz viel Angst hatten.

**L:** Das ist auch super. Das brauche ich für meine nächste Englischarbeit. Die andere Sprache und ganz viel Mut.

**S:** Nein, so ist das auch nicht gemeint, also nicht ganz so. Oh, ich komme echt an meine Grenze, dir das zu erklären. Das ist gar nicht so einfach ... Also, in der Bibel gibt es einen Vers. Wenn der Heilige Geist kommt, dann werden die alten Menschen wieder träumen und die Jungen haben gute Ideen für die Zukunft. Und die Diener und Dienerinnen werden begabt (Joel 3,1).

**L:** Träumen alte Menschen nicht?

**S:** Wenn wir älter werden, besteht die Gefahr, dass wir vergessen, was und wie wir eigentlich mal leben wollten. Wir vergessen unsere Träume für unser Leben und die Ideen für die Zukunft. Wir sehen nur noch Grenzen, was alles nicht geht, weil ... Wenn der Heilige Geist aber in unser Leben darf, dann erinnern wir uns wieder an die Träume und haben plötzlich Ideen, wie wir doch unseren Lebenstraum erreichen.

**L:** Ich habe auch einen Traum für mein Leben. Ich will Ärztin werden und Kinder gesund machen.

**S:** Das ist ein super Traum!

**L:** Aber meine Lehrerin sagt, dazu bin ich viel zu unordentlich. Eine Ärztin muss ganz ordentlich sein und darf nie vergessen, wo was liegt, sonst findet sie die Medikamente nicht.

**S:** Siehst du – und dazu brauchen wir den Heiligen Geist. Der gibt uns wieder Mut und Kraft, unseren Träumen zu glauben und nicht auf die zu hören, die uns sagen, das geht alles nicht, weil ... Und er schenkt uns Ideen und Kraft, wie wir doch zum Ziel kommen. Wenn es dein fester Wunsch ist, Ärztin zu werden, dann ist das sicher auch Gottes Wunsch für dich. Denn er freut sich, wenn du glücklich bist, und erst dann sind wir auch ein Segen für andere. Unglückliche Menschen sind nie gut für ihre Umwelt ... Und wenn du vertraust, dann wird der Heilige Geist dafür sorgen, dass du dich als Ärztin entweder im Chaos zurechtfindest oder dass

du irgendwann ordentlich wirst. Das entwickelt sich dann ganz von selbst.

**L:** Und alle können den Heiligen Geist bekommen?

**S:** Prinzipiell alle. Die Bibelstelle war damals wahrscheinlich ein Schocker für strenge Gläubige. Die waren sich nämlich sicher, dass nur Priester oder ganz außergewöhnliche Menschen den Geist bekommen können. Aber die eigenen Diener? Das gewöhnliche Volk? Und dann auch noch Jünglinge mit Ideen für die Zukunft und alte Menschen, die plötzlich anfangen zu träumen ... So was gehört sich doch nicht ...

**L:** Hihi, das finde ich gut, wenn meine strenge, alte Lehrerin plötzlich ganz anders wird und bunt und fröhlich ... Und was muss ich tun, damit ich den Heiligen Geist bekomme?

**S:** Daran glauben, offen sein – auch für ungewöhnliche Dinge. Und Gott darum bitten.

**L:** Ich finde Pfingsten cool! Nicht nur, weil ich schulfrei habe! Aber natürlich auch, weil ich schulfrei habe!

# DANKEN

## EIN PUPPENSTÜCK ZUM THEMA DANKBARKEIT

### Kurzbeschreibung:

In diesem Stück geht es darum, wie schlechte Laune uns immer ungenießbarer macht, und dass Dankbarkeit der Schlüssel ist, um unser Leben wieder etwas fröhlicher zu machen.

### Kategorie:

Handpuppenstück, Kinderteil im Gottesdienst.

### Zeitraumen:

ca. 10 Minuten.

### Material:

Handpuppe, Stuhl und Mikrophon.

### Mitarbeitende:

Ein Spieler oder eine Spielerin (im Folgenden mit S abgekürzt) und eine Handpuppe „Lucy“ (im Folgenden mit L für Lucy abgekürzt).

### Vorbereitungsaufwand:

Das Puppenstück sollte vorher eingeübt werden.

**S:** Hallo Lucy! Na, du schaust ja sauer aus. Was ist denn los?

**L:** Morgen ist Montag, und das Wochenende ist viel zu schnell vorbei gegangen!

**S:** Ja, so ist das. Aber dann triffst du doch deine Schulfreunde. Das ist doch auch ganz schön.

**L:** Ich will aber keine Arbeiten schreiben und Hausaufgaben machen müssen. Ich muss auch noch Mathe machen für morgen. Und morgen will ich nicht so früh aufstehen. Immer ich!

**S:** Äh, nö. Das geht auch mir so. Ich muss morgen auch früh aufstehen.

**L:** Na und? Ich muss jetzt sogar Nachhilfe in Mathe nehmen, weil der blöde Lehrer mit meinen Eltern gesprochen hat. Alle Welt ist gegen mich!

**S:** Könnte es nicht so sein, dass deine Eltern dir den Nachhilfeunterricht geben, um dir zu helfen?

**L:** Die wollen bloß, dass ich noch mehr arbeiten muss. Und ich hab mir meinen Fuß verstaucht.

**S:** Wie ist das denn passiert?

**L:** Ich war wütend, weil Anne sich heute nicht mit mir treffen kann, und bin mit dem Fuß aufgestampft und dabei voll auf einen blöden Bauklotz getreten - mit ohne Schuhe.

**S:** Wo deine Mutter dir immer sagt, du sollst Hausschuhe anziehen ...

**L:** Alle Welt ist gegen mich. Außerdem ...

**S:** Schluss jetzt! Man kann sich dein Gejammer ja nicht mehr anhören. Du hörst dich ja an, als gäbe es überhaupt nichts Schönes mehr.



**L:** Ist ja auch so.

**S:** Weißt du was? Es ist ganz schön anstrengend mit dir. Ich wäre viel lieber mit einem lustigen Menschen zusammen.

**L:** Dann kauf dir doch einen Clown.

**S:** Lucy, jetzt reicht's aber! Stell dir mal vor, alle Menschen würden so schlecht gelaunt sein wie du. Stell dir vor, deine Mutter ist schlecht drauf, weil sie deine Wäsche waschen muss, und dein Vater wäre sauer, weil er arbeiten muss, und alle jammern und zetern, was das Zeug hält. Wenn ich es mir genau überlege ... eigentlich habe ich auch ganz schön viel Grund zu jammern ... Lass mal überlegen: Ich armer Mensch muss morgen auch früh aus dem Bett, sogar noch früher, weil ich zwei Kinder habe, die Frühstück wollen. Und dann habe ich viel zu wenig Zeit, um zu tun, was ich wirklich will, weil ich arbeiten muss und zwei Kinder habe, die mich ständig unterbrechen, wenn ich in Ruhe schreiben oder lesen will. Es ist so furchtbar. Die ganze Welt ist gegen mich!

**L:** Hä? Aber du hast mir erst letzte Woche gesagt, wie glücklich du bist, dass du zwei Kinder hast. Und du hast gesagt, dass du gerne arbeitest. Und dass der Gott doch immer für euch sorgt.

**S:** Jetzt gerade fallen mir die positiven Seiten des Lebens gar nicht mehr ein ...

**L:** Dann musst du dich mal daran erinnern.

**S:** Gute Idee! Komm, jeder sagt jetzt mal eine Sache, für die er dankbar ist.

**L:** Du fängst an.

**S:** Für meine Kinder, auch wenn Olli jede Nacht in unser Bett kommt und im Schlaf in meinen Bauch tritt.

**L:** Ich bin dankbar für meine Schule, auch wenn die Hausaufgaben viel zu viele sind.

**S:** Ich bin dankbar, dass Loreen so viel bastelt, auch wenn ich ständig meinen Kleber suchen muss.

**L:** Das kenne ich! Ich bin dankbar für meine Mama, obwohl sie ständig schimpft, weil ich ihren Kleber benutze. Und für meinen Papa, obwohl er mich ständig überzeugen will, Vollkornbrot zu essen.

**S:** Hach, mir geht es schon viel besser! Eigentlich gibt es wirklich so viele Gründe, worüber man dankbar sein kann. Plötzlich wird das Leben viel bunter und abenteuerlicher. Gar nicht mehr so trist.

**L:** Stimmt. Und lustiger. Mal sehen, was der Tag noch bringt. Schließlich habe ich noch den ganzen Sonntag vor mir! Und die Sonne scheint! Juhu.

**S:** Weißt du, was passiert ist, Lucy? Wir sind immer fröhlicher geworden, weil wir dankbar sind. Das ist ein Lebensgeheimnis. Deshalb steht auch in der Bibel, dass wir dankbar sein sollen. Gott weiß, dass uns das fröhlich macht. Und er freut sich, wenn wir fröhlich sind.

# DIE BONBONTÜTE

## EIN PUPPENSTÜCK ZUM THEMA TEILEN

### Kurzbeschreibung:

Teilen macht innerlich reich und vermehrt das Glück, den Segen Gottes auf dieser Welt. Lucy versteckt ihre Bonbons vor ihrem Bruder. Das verkrampft. Viel schöner ist es, anderen etwas abzugeben und zu sehen, dass es für alle reicht und man dadurch nicht ärmer wird.

### Kategorie:

Handpuppenstück, Kinderteil im Gottesdienst.

### Zeitraumen:

ca. 10 Minuten.

### Material:

Handpuppe, Stuhl und Mikrophon, eine große Tüte Bonbons (die können anschließend an Kinder verteilt werden).

### Mitarbeitende:

Ein Spieler oder eine Spielerin (im Folgenden mit S abgekürzt) und eine Handpuppe „Lucy“ (im Folgenden mit L für Lucy abgekürzt).

### Vorbereitungsaufwand:

Das Puppenstück sollte vorher eingeübt werden.

**S:** Hallo Lucy, geht's dir gut?

**L:** Ja! Bestens. Ich war gestern in einem Freizeitpark mit Achterbahn und Breakdancer und allem Drum und Dran.

**S:** Oh, hört sich gut an. Du bist bestimmt ganz oft Achterbahn gefahren, oder?

**L:** Bloß fünf Mal, dann wurde es Simon, meinem Bruder, ganz schlecht, und ich durfte auch nicht mehr.

**S:** Und wo hast du diese Riesentüte Bonbons her, die du da so verkrampft hinter deinem Rücken hältst?

**L:** Oh, sieht man die? Die ist echt groß, gell? Die hab ich von meiner Lehrerin, Frau Hübner. Die Frau Hübner war nämlich auch in dem Freizeitpark, und ich stand vor dem Süßigkeiten-Stand und sie stand daneben. Und dann hat sie gefragt, wie es mir so geht, und ich hab gesagt, dass ich mich freue, dass sie meine neue Klassenlehrerin ist und dass ich mich auf die Schule am Montag freue.

**S:** Das hast du gesagt? Sehr diplomatisch von dir.

**L:** Und dann hat sie mir die Tüte mit den Bonbons geschenkt! Und seitdem muss ich die verstecken.

**S:** Wieso?

**L:** Weil mein Bruder Simon sonst was davon abhaben will. Das sind nämlich seine Lieblingsbonbons.

**S:** Und was ist daran so schlimm?

**L:** Dann hab ich aber doch weniger, wenn ich davon abgebe! Und es sind meine Bonbons. Ich hab sie geschenkt bekommen! Soll er sich doch selbst welche schenken lassen.

**S:** Und jetzt schleppst du deine schwere Bonbontüte die ganze Zeit mit dir rum. Was macht bloß eine einzige Lucy mit so vielen Bonbons? Essen bis der Arzt kommt?

**L:** Was soll ich denn sonst machen? Es sind schließlich meine Bonbons.

**S:** Vor allem sind die Bonbons ein Geschenk, und Simon hat kein Geschenk bekommen. Simon, dein Bruder, hat nicht so viel Glück gehabt wie du. Seine Lehrerin stand nicht zufällig am Süßigkeiten-Stand.

**L:** Pech für ihn!

**S:** Das ist die eine Sicht der Dinge. Man könnte aber auch sagen: Überleg' dir mal, was du mit deinem Geschenk machen willst. Alles für dich behalten, oder es teilen und dafür sorgen, dass dein Geschenk auch andere glücklich macht.

**L:** Ich soll meinem Bruder etwas abgeben?

**S:** Damit würdest du ihn glücklich machen. Und glaube mir, es macht dich auch glücklicher.

**L:** Wieso?

**S:** Das Einzige, was du jetzt machst, ist, die Bonbons verstecken und dafür sorgen, dass sonst niemand was abkriegt. Glaub mir, du wärest viel entspannter, wenn du sehen könntest, wie sich andere, zum Beispiel dein Bruder, freuen, wenn sie auch etwas davon bekommen können. Dann hättest du etwas dafür getan, dass die Welt ein bisschen freundlicher wird – zumindest für diesen Tag. Und damit hättest du etwas sehr Sinnvolles mit deinen Bonbons gemacht.

**L:** Hm, vielleicht hast du recht. Die Bonbontüte reicht für zwei ...

**S:** So ist das auch im richtigen Leben. Gott beschenkt diese Welt, und irgendwie geht er davon aus, dass wir diejenigen sind, die dafür sorgen, dass alle Menschen etwas von seinen Geschenken abbekommen. Auch die, die nicht das Glück haben, zur richtigen Zeit am richtigen Ort zu sein.

# EINZIGARTIG

## EIN PUPPENSTÜCK ZUM THEMA GABEN UND FÄHIGKEITEN

### Kurzbeschreibung:

In diesem Stück geht es um Stärken und Schwächen, um Gaben und Fähigkeiten, die wir haben oder auch nicht haben. Wir sind von Gott so geliebt, wie wir sind.

**S:** Hallo Lucy! Na, alles frisch?

**L:** Hä, was ist frisch? Ja, draußen ist es frisch. Oder was?

**S:** Och Lucy! Ich meinte, geht es dir gut?

**L:** Na, dann sag das doch.

### Kategorie:

Handpuppenstück, Kinderteil im Gottesdienst.

**S:** Und?

**L:** Was und?

### Zeitraumen:

ca. 10 Minuten.

**S:** Na, geht es dir gut?

### Material:

Handpuppe, Stuhl und Mikrophon.

**L:** Nö! (Pause) Ich kann nix.

**S:** Was kannst du nicht?

### Mitarbeitende:

Ein Spieler oder eine Spielerin (im Folgenden mit S abgekürzt) und eine Handpuppe „Lucy“ (im Folgenden mit L für Lucy abgekürzt).

**L:** Nix kann ich. Kein Bockspringen, kein Ballspiel, keinen Hochsprung. Nix!

**S:** Oh Lucy! Redest du gerade vom Schulsport?

### Vorbereitungsaufwand:

Das Puppenstück sollte vorher eingeübt werden.

**L:** Ja (schluchz), und der Lehrer hat gesagt, ich kann nix. Ich bin total unsportlich.

**S:** Ach, du meine Güte, Lucy, das tut mir aber leid!

**L:** Ich geh' nie wieder in den Sportunterricht. Weißt du, der Bock ist riesig, und wir sollen über den rüber springen. Das geht doch gar nicht. Der ist viel zu hoch. Und dann bin ich gesprungen und voll gegen mein Knie. Und dann hat der Lehrer mir ne 4 gegeben und hat gesagt, das sei noch gnädig.

**S:** Das ist wirklich nicht sehr nett von ihm.

**L:** Und danach hatten wir Handball, und die Maja hat gesagt, sie will nicht, dass ich in ihrer Handballgruppe mitspiele, weil ich die beste Garantie dafür bin, dass die andere Mannschaft gewinnt.



**S:** Das ist auch nicht nett.

**L:** Ich hasse Sport! Ich kann mir so viel Mühe geben, wie ich will, es klappt nicht. Und ich habe so gebetet, dass ich über diesen blöden Bock springen kann. Sogar Gott hat mich nicht lieb, sonst hätte er gemacht, dass das geht.

**S:** Oh Lucy, das stimmt nicht. Gott liebt dich, und ich mag dich, deine Eltern lieben dich, dein Bruder liebt dich, zumindest manchmal, und deine Freundinnen mögen dich auch. Das hat doch mit Sport nichts zu tun.

**L:** Warum hat der Gott mir im Sport nicht geholfen?

**S:** Weißt du, alle Menschen haben bestimmte Fähigkeiten, die sie gut können. Manche können gut singen, andere können gut malen, andere können gut trösten. Kein Mensch kann alles gleich gut. Das will Gott gar nicht. In deinem Leben ist es also nicht wichtig, ob du gut in Sport bist, sondern dass du herausfindest, worin du gut bist. Denn das ist es, was Gott sich für dich wünscht und was dich einzigartig macht.

**L:** Hm, ich kann gut malen und gut Quatsch machen. Ich kann auch gut spielen und trösten und basteln. Und ich kann länger auf einem Bein stehen als mein Bruder!

**S:** Na, das ist doch schon eine ganze Menge. Und ich wette, wenn du noch mal überlegst, wirst du noch viel mehr entdecken, was du gut kannst. Und das ist es, worauf es ankommt. Da hast du Freude dran und die anderen auch.

**L:** Und Sport? Was mache ich mit Sport?

**S:** Weißt du Lucy, Menschen können manchmal einfach fies sein. So wie diese Maja, wenn sie sagt, ihre Mannschaft verliert, wenn du mitspielst. Oder wenn dein Sportlehrer sagt, du kannst nix, weil du nicht über den Bock springst. Dann sind das ganz schön traurige Gestalten! Eigentlich können solche Leute einem leid tun. Denn sie helfen damit niemandem, sondern machen andere bloß traurig. Eigentlich brauchen wir Menschen, die anderen Mut machen. Weil wir von Gott erschaffen wurden, weil Gott uns einzigartig gemacht hat und uns mit unseren Fähigkeiten will und liebt. Und er findet es nicht schlimm, wenn wir etwas nicht können.

**L:** Wenn Maja das nächste Mal so einen Spruch bringt, dann sage ich einfach: Maja, ich find's toll, dass du so gut in Sport bist. Und ich bin gut in Basteln!

**S:** Genau! Und denk immer daran: Gott hat dich genau so gewollt, wie du bist. Mit deinen guten Fähigkeiten und deinen weniger guten.

# ICH BIN BESSER ALS DER ANDERE

## EIN PUPPENSTÜCK ZUM THEMA ÜBERHEBLICHKEIT

### Kurzbeschreibung:

In diesem Stück geht es um den Wunsch, moralisch besser als ein anderer Mensch zu sein. Lucy stellt sich über einen Klassenkameraden, verurteilt ihn, ohne zu wissen, warum er sich schlecht verhält. Aber Urteile helfen nicht weiter. Vielmehr geht es darum, dem anderen Hilfe und echtes Interesse entgegen zu bringen. Und auch schlechte Gedanken haben Auswirkungen. Deshalb ist es wichtig, auch in Gedanken nicht zu schnell andere Menschen zu verurteilen.

### Kategorie:

Handpuppenstück, Kinderteil im Gottesdienst.

### Zeitraumen:

ca. 10 Minuten.

### Material:

Handpuppe, Stuhl und Mikrofon.

### Mitarbeitende:

Ein Spieler oder eine Spielerin (im Folgenden mit S abgekürzt) und eine Handpuppe „Lucy“ (im Folgenden mit L für Lucy abgekürzt). Außerdem wurde in diesem Stück ein mutiges Gemeindeglied eingebaut, das vom Platz aus eine Zwischenfrage stellt. Dies muss vorher mit dem Kind abgesprochen werden, belebt das Stück aber sehr.

### Vorbereitungsaufwand:

Das Puppenstück sollte vorher eingeübt werden.

**S:** Hallo Lucy! Na, wie geht es dir denn?

**L:** Oh, mir geht es gut, weil ich auch sehr gut bin!

**S:** Na, klar, bist du gut. Gibt es irgendetwas, wo du besonders gut drin bist?

**L:** Ja, ich bin sehr gut in Deutsch, da habe ich eine 2. Und ich bin besonders gut in gut sein.

**S:** Wie meinst du das denn?

**L:** Ich bin zur neuen Klassensprecherin gewählt worden, weil ich so gut bin.

**S:** Was ist denn aus der alten Klassensprecherin geworden?

**L:** Die war ein Junge und hieß Torben, und der hat sich in letzter Zeit immer geprügelt und kam ständig zu spät, hat auf keinen Lehrer gehört und durfte deshalb nicht mehr Klassensprecher sein.

**S:** Oh, das klingt so, als ob er wirklich Probleme hat, oder?

**L:** Das kann vielleicht sein, aber eigentlich ist mir das auch egal, denn jetzt bin ich Klassensprecherin, weil ich ja so gut bin.

**S:** Und ich habe das Gefühl, das steigt dir zu Kopf.

**L:** Was heißt das denn?

**S:** Na, weil du die ganze Zeit darüber redest, wie toll du bist.

**L:** Ja, bin ich auch. Immerhin bin ich jetzt Klassensprecherin, weil mich alle mögen. Sogar ein Lehrer mag mich.

**S:** Und was wird aus dem Jungen, der mal Klassensprecher war? Das ist für den doch ganz schön heftig, dass er abgesetzt wurde.

**L:** Das geschieht ihm recht. Wenn man prügelt und immer zu spät kommt und in der Schule immer schlechter wird, dann ist das sein Problem. Von mir aus kann der von der Schule fliegen, dann wird nie was aus ihm.

**Kind aus der Gemeinde:** Das finde ich jetzt aber schlimm von dir, dass du so redest. Du bist ja kein bisschen besser als Torben.

**L:** Hä? Was soll das denn? Natürlich bin ich besser als Torben, ich prügele ja nicht und bin auch gut in der Schule und außerdem beliebt.

**Kind aus der Gemeinde:** Aber du redest doch schlecht über einen Menschen!

**L:** Das ist ganz was Anderes. Denn ich tue ja nichts Schlechtes.

**Kind aus der Gemeinde:** Das ist gar nichts Anderes. Das ist das Gleiche, nur auf eine andere Art.

**L:** Wieso?

**S:** NN (Gemeindekind) hat recht. Es ist egal, ob man etwas Schlechtes tut oder etwas Schlechtes denkt. Denn beide Male ist dein Ansinnen schlecht. Und das ist nicht das, was Gott sich für uns wünscht.

**L:** Was wünscht sich Gott denn?

**S:** Er wünscht sich, dass wir Gutes tun. In Gedanken genauso wie im Tun. Denn auch schlechte Gedanken bewirken etwas.

**L:** Was denn? Was passiert denn, wenn ich etwas Schlechtes über einen Menschen denke?

**S:** In dem Moment, wo du ihm etwas Schlechtes wünschst oder schlecht über ihn denkst, willst du ihm zum Beispiel nicht mehr helfen. Und vielleicht braucht Torben ja Hilfe.

**L:** Aber er hat es sich doch selbst eingebrockt. Wieso soll ich ihm helfen?

**S:** Er hat sich doof verhalten, das stimmt. Aber vielleicht geht es ihm auch schlecht. Vielleicht streiten sich seine Eltern ständig, oder er ist wütend, weil jemand in seiner Familie krank ist. Und weil er nicht weiß, wie er damit umgehen soll, haut er um sich.

**L:** Ach so ... Dann sollte ich ihn vielleicht mal fragen, wie es ihm geht und was los ist?

**S:** Das wäre schon mal ein Anfang und ein wirklich guter Job als Klassensprecherin, weil du damit jemanden echt hilfst und nicht mitmachst, wenn die anderen schlecht über Torben reden.

**L:** Dann werde ich ja noch beliebter, weil ich dann richtig gut helfe!

**S:** Lucy, so habe ich das nicht gemeint! Es geht darum, dass wir liebevoll bleiben sollen, damit die Welt liebevoller wird. Dann kann sich erst etwas ändern.

**L:** Ja, und wenn ich dadurch beliebter werde, ist das auch prima.

# GOTT ERFÜLLT UNS

## EIN PUPPENSTÜCK ZUM THEMA GLÜCK UND SINN

### Kurzbeschreibung:

In diesem Stück geht es darum, dass Gott uns erfüllen möchte und wir nicht nach anderen Dingen suchen müssen, die uns ausfüllen. Teure Lebenshilfekurse, die uns angeblich optimieren, sind überflüssig, wenn wir Gott in unser Leben lassen.

### Kategorie:

Handpuppenstück, Kinderteil im Gottesdienst.

### Zeitraumen:

ca. 10 Minuten.

### Material:

Handpuppe, Stuhl und Mikrophon.

### Mitarbeitende:

Ein Spieler oder eine Spielerin (im Folgenden mit S abgekürzt) und eine Handpuppe „Lucy“ (im Folgenden mit L für Lucy abgekürzt).

### Vorbereitungsaufwand:

Das Puppenstück sollte vorher eingeübt werden.

**S:** Hallo Lucy, wie geht es dir?

**L:** Gut, nur bin ich etwas müde.

**S:** Wieso? Heute ist doch Sonntag, da konntest du doch ausschlafen.

**L:** Nein, das geht nicht. Ich bin heute schon um 6:00 Uhr aufgestanden, um King-Kong zu machen. Da muss man springen, Kopfstand machen und sich komisch hinsetzen, so dass es weh tut.

**S:** Um 6:00 Uhr hast du das gemacht? Am Sonntag? Wie kommst du denn auf die Idee?

**L:** Das haben mich meine Eltern auch gefragt.

**S:** Das kann ich mir vorstellen. Und was hast du dir dabei gedacht? Und was ist King-Kong?

**L:** Ich will mich fit halten. Immer in Form bringen, damit ich nicht eines Tages dick und träge werde. Frau Schulze, unsere Nachbarin, hat gesagt, dass man gar nicht früh genug damit anfangen kann, sonst verpasst man das Leben. Und sie macht jetzt jeden morgen King-Kong.

**S:** Was ist King-Kong?

**L:** Das ist eine chinesische Sportart. Und wenn man das macht, dann bleibt man immer gesund. Immer. Und wird sehr erfolgreich und reich.

**S:** Ach so, auch noch reich. Ist sie denn reich?

**L:** Nein, noch nicht. Aber sie hat gesagt, dass sie ja gerade erst damit anfängt und so Kurse besucht. Und sie hat gesagt, wenn sie richtig King-Kong kann, dann wird sie einen Kurs in der Nachbarschaft anbieten, für ganz wenig Geld, und wenn meine Mutter dabei mitmacht, darf ich für umsonst auch mitmachen.

**S:** Das hört sich ja nach einer traumhaften Geschäftsidee an.

**L:** Frau Schulze ist echt cool. Die hat ganz viele tolle Sachen in ihrer Wohnung. Das glitzert und klimpert, und bunte Kissen sind da auch.

**S:** Und was sagt deine Mutter dazu?

**L:** Ich weiß nicht so richtig. Sie hat gesagt: „Da müsste Weihnachten und Ostern zusammenfallen, damit ich einen Kurs bei Frau Schulze besuche.“ Gibt’s das? Weihnachten und Ostern zusammen?

**S:** Nee, Lucy. Das gibt’s nicht. Ich glaube, deine Mutter hält nicht so viel davon.

**L:** Frau Schulze hat gesagt, dass Mama noch nicht so weit ist. Und vielleicht ist sie irgendwann soweit. Was heißt das?

**S:** Oh, Lucy. Das ist kompliziert. Viele Erwachsene sind auf der Suche nach einer Idee, um reich, erfolgreich und glücklich zu sein. Manche machen dann ganz viele Kurse, für die sie teures Geld ausgeben. Und dann sind sie hinterher eher ärmer als reicher.

**L:** Der King-Kong-Kurs kostet auch viel Geld, hat Frau Schulze gesagt. Deshalb kann sie es auch nicht umsonst in der Nachbarschaft anbieten.

**S:** Genau. Und ganz oft bringt das nicht so viel.

**L:** Du meinst, mein Frühsport bringt nichts? Ich bin umsonst so früh aufgestanden?

**S:** Natürlich bringt dein Frühsport was. Du wirst etwas fitter und deine Eltern ziemlich ärgerlich, weil du so früh rumhüpfst. Aber es macht dich nicht reich, erfolgreich und glücklich.

**L:** Was macht denn sonst reich und glücklich?

**S:** Gott. Aber den gibt’s nicht für Geld. Der lässt sich nicht kaufen.

**L:** Der macht reich und glücklich?

**S:** Ja, innerlich reich. Das heißt, wenn du Gott vertraust, dann wirst du mit allem versorgt, was du zum Leben nötig hast. Wenn Gott sagt, dass er uns reich machen will, heißt das vor allem, dass unser Herz fröhlich ist und entspannt. Wir haben dann nicht unbedingt mehr Geld, aber die Dinge fügen sich zu unserem Besten.

**L:** Und was kostet das?

**S:** Gott kostet nichts, der gibt aber ganz viel. Gott braucht unser Geld nicht, damit er uns glücklich macht. Gott möchte nur, dass wir unser Herz für ihn öffnen, damit er uns ausfüllen kann.

**L:** Und dann sind wir glücklich?

**S:** Genau. Das ist wie mit einem Puzzlespiel. Gott und Mensch gehören eigentlich zusammen. So wie zwei Puzzlestücke, die ineinander passen. Der Mensch wird erst wirklich glücklich und erfüllt, wenn er sich von Gott füllen lässt. Und da Gott sich das wünscht, ist das gratis.

**L:** Das werde ich Frau Schulze mal erzählen. Dass es Gott gibt. Die weiß das bestimmt noch nicht.

# GOTTES PLAN

## EIN PUPPENSTÜCK ZUM THEMA GEBET UND VERTRAUEN

### Kurzbeschreibung:

Wenn unsere Pläne durchkreuzt werden, hat Gott noch einen besseren Plan. Es ist gut, ihm zu vertrauen. Lucy erfährt das am Geburtstag ihres Bruders.

### Kategorie:

Handpuppenstück, Kinderteil im Gottesdienst.

### Zeitraumen:

ca. 10 Minuten.

### Material:

Handpuppe, Stuhl und Mikrophon.

### Mitarbeitende:

Ein Spieler oder eine Spielerin (im Folgenden mit S abgekürzt) und eine Handpuppe „Lucy“ (im Folgenden mit L für Lucy abgekürzt).

### Vorbereitungsaufwand:

Das Puppenstück sollte vorher eingeübt werden.

**S:** Hallo Lucy! Wie geht es dir?

**L:** Gut, wir haben gestern angegrillt!

**S:** Na, das ist toll! Endlich wird es wärmer, und man kann draußen was unternehmen! Hat die Wurst geschmeckt?

**L:** Und wie! Aber weißt du, eigentlich wollten wir gar nicht grillen, sondern ins Schwimmbad!

**S:** Was, ins Schwimmbad? Also, so warm ist es ja noch nicht, oder?

**L:** Oh, Mann! Doch nicht ins Freibad. Wir wollten ins Hallenbad!

**S:** Ach so, und dann hat das nicht geklappt und ihr habt gegrillt, oder wie?

**L:** Ja, und das kam so: Der Simon, mein großer Bruder, hatte Geburtstag und will mit seinen Freunden aber erst nächsten Freitag in das Museum mit den Dinosauriern. Weil er aber gestern schon Geburtstag hatte, wollte er auch was mit uns als Familie unternehmen. Und die Eltern haben dann gesagt, wir fahren ins Schwimmbad!

**S:** Und dann ward ihr erst schwimmen und dann grillen, oder wie?

**L:** Nein, anders! Wir sind losgefahren in ein besonderes Schwimmbad mit Riesenrutsche und Wellenbad und so was. Und der Simon hat die ganze Zeit im Auto überlegt, dass er dann zwanzig Minuten lang tauchen wird. Und dass er kopfüber vom Sprungbrett springen will, vom Dreier. Er sagt, das nennt man Todessprung, und das dürfen nur Jungs machen, die elf Jahre alt geworden sind. Und dann wollte er hundertmal rutschen. Aber nicht einfach so, sondern richtig gefährlich, mit viel Tempo und im Liegen.

**S:** Der Simon ist aber ein ganz harter Kerl, was?



**L:** Und wie! Ich habe extra meine Uhr mitgenommen, um zu gucken, ob er auch zwanzig Minuten tauchen kann ... Aber dann kam alles anders.

**S:** Wieso?

**L:** Das Schwimmbad hatte zu. Wegen Bauarbeiten geschlossen.

**S:** Oh, je!

**L:** Der Simon hat geheult. Der Papa hat mit der Mama geschimpft, weil sie nicht vorher im Internet nachgeguckt hat. Die Mama hat mit dem Papa geschimpft, weil sie immer alles machen soll und schon genug zu tun hatte, die Badeklamotten zu suchen. Dann hat der Papa gesagt, die Mama muss sich eben besser vorbereiten, und da hat die Mama geheult, und der Simon hat noch mehr geheult, weil alles an seinem Geburtstag passiert ist.

**S:** Das hört sich aber nicht gut an. Und dann?

**L:** Dann habe ich gedacht, dass der Gott jetzt was machen muss, sonst ist der ganze Tag im Eimer. Also habe ich gebetet, dass das Schwimmbad jetzt doch aufmacht oder wir ein anderes finden.

**S:** Und?

**L:** Ist nicht passiert. Wir sind erst nach Hause gefahren. Aber dann ist was Supertolles passiert.

**S:** Jetzt bin ich aber gespannt.

**L:** Kaum kamen wir zu Hause an, da klingelte es an der Tür und wir kriegen Besuch. Simons bester Freund, der vor einem Jahr in eine andere Stadt gezogen ist, war da. Der hat mit seinen Eltern eine Oma besucht, und auf der Rückfahrt sind sie einfach so bei uns vorbei gekommen.

**S:** Das ist ja toll.

**L:** Der Simon hat sich riesig gefreut und nicht mehr geheult. Die Mama war auch glücklich und der Papa auch und ich auch, weil der Freund vom Simon hat eine kleine Babyschwester, auf die ich aufgepasst habe. Dann hatten wir einen tollen Tag. Wir haben gespielt und abends gegrillt.

**S:** Das freut mich aber sehr. Dann war es sogar gut, dass das Schwimmbad geschlossen hatte. Sonst wäret ihr gar nicht zu Hause gewesen, als der Freund vom Simon kam. Weißt du was: Dein Gebet hat gewirkt! Gott hat euch einen supertollen Tag geschenkt, obwohl alles so doof aussah. So ist das mit Gott: Wir planen, aber Gott hat manchmal noch einen viel besseren Plan.

**L:** Stimmt. Obwohl ich trotzdem gerne wüsste, ob der Simon zwanzig Minuten tauchen kann. Aber den teste ich demnächst in der Badewanne!

# HEILUNG – ODER: „ICH WILL JETZT SOFORT GESUND WERDEN!“

## EIN PUPPENSTÜCK ZUM THEMA GEBET UND GEBETSERHÖRUNG

### Kurzbeschreibung:

Oft kämpfen wir gegen das an, was gerade ist, statt uns und die Situation Gott zu überlassen. Dabei ist es besser, wenn wir uns Gott überlassen. Er weiß, was uns gut tut. Je mehr wir dagegen ankämpfen, umso verbissener und anstrengender wird es für uns und umso länger dauert die Heilung. Lucy erfährt das anhand einer Erkältung. Erst als sie diese akzeptiert und sich ins Bett legt, kann Gott sie wieder gesund machen.

### Kategorie:

Handpuppenstück, Kinderteil im Gottesdienst.

### Zeitraumen:

ca. 10 Minuten.

### Material:

Handpuppe, Stuhl und Mikrofon.

### Mitarbeitende:

Ein Spieler oder eine Spielerin (im Folgenden mit S abgekürzt) und eine Handpuppe „Lucy“ (im Folgenden mit L für Lucy abgekürzt).

### Vorbereitungsaufwand:

Das Puppenstück sollte vorher eingeübt werden.

**L:** Hatschi, hatschi!

**S:** Gesundheit! Na, dir geht es ja gar nicht so besonders, oder?

**L:** Hatschi. Ich will gesund werden, jetzt sofort. Hatschi!

**S:** Was hast du denn?

**L:** Alles: Niesen, Halsweh und Schüttelfrost.

**S:** Was machst du denn dann hier, und warum liegst du nicht im Bett?

**L:** Ich will nicht krank sein. Hatschi! Boah, ich hab keine Taschentücher mehr. Hat irgendeiner noch Taschentücher, sonst nehm' ich meinen Ärmel, hatschi.

**S:** Lucy, sei nicht eklig. Du gehörst ins Bett und nicht hierher. Du steckst uns noch alle an.

**L:** Ich bin hier, weil du gesagt hast, man kann Gott um alles bitten, und er wird uns helfen, hatschi. Und ich will jetzt gesund werden, und ich habe schon gebetet, aber es ist nix passiert.

**S:** Lucy, das geht nicht so auf Knopfdruck. Manchmal muss man sich auch ins Bett legen, ein paar Tage ausruhen, und dann wird man wieder gesund.

**L:** Ich will jetzt sofort gesund werden. Hatschi. Ich will heute Nachmittag mit Ole auf den Scheinwerferberg und nächsten Samstag will ich, hatschi, ins Schwimmbad mit meiner Freundin. Dafür haben wir uns verabredet, hatschi. Und Mama hat gesagt, ich darf da nur hin, wenn der Schnupfen weg ist. Und du hast gesagt, wenn man betet, dann wird man wieder gesund.

**S:** Also Lucy, das habe ich nicht gesagt. Ich habe gesagt, dass Gott einem hilft, wenn man ihn darum bittet. Aber wie diese Hilfe aussieht, das musst du schon Gott überlassen.

**L:** Mir ist nur geholfen, wenn ich – hatschi – sofort, auf der Stelle, jetzt, gesund werde. Hatschi – ich bin ja immer noch krank! Das darf doch nicht wahr sein! Wieso macht Gott mich jetzt nicht gesund? Ich will nicht ins Bett, ich will auf den Scheinwerferberg und nächste Woche ins Schwimmbad.

**S:** Lucy, jetzt mal ganz in Ruhe. So funktioniert das nicht. Mit dieser bockigen Einstellung machst du dich bloß selbst verrückt.

**L:** Hatschi, wieso?

**S:** Na, weil du jetzt nicht nur krank, sondern auch noch wütend und schlecht gelaunt bist, und außerdem verbissen.

**L:** Ich hab aber niemanden gebissen, hatschi.

**S:** Verbissen! Das sagt man, wenn jemand unbedingt eine Sache will. So wie du jetzt unbedingt sofort gesund werden willst. Und weil du dich nur darauf konzentrierst, kannst du gar nicht mehr sehen, was du jetzt brauchst. Oder was Gott von dir möchte, damit er dich heilen kann.

**L:** Was will Gott denn von mir? Hatschi!

**S:** Wahrscheinlich will er, dass du dich gleich ins Bett legst und dich ausruhst.

**L:** Und dann macht er mich gesund?

**S:** Wenn Gott einen gesund macht, ist das immer ein Geschenk. Aber Gott hat deinen Körper so erschaffen, dass du ziemlich sicher wieder gesund wirst, wenn du dich ausruhst. Wenn du aber verbissen kämpfst, dann wird es dir nicht gut gehen. Gott will nicht, dass wir uns auspowern, indem wir kämpfen und wütend werden. Er will, dass wir zur Ruhe kommen. Dann kann er uns sagen, was uns wirklich hilft.

**L:** Wenn ich jetzt ins Bett gehe, hatschi, kann ich aber nicht auf den Scheinwerferberg.

**S:** Richtig. Dafür kannst du aber gesund werden und vielleicht nächste Woche ins Schwimmbad.

**L:** Vielleicht hast du Recht, jetzt merke ich gerade, dass ich auch sooooo müde bin, ich will gar nicht mehr auf den Scheinwerferberg. Ich könnte glatt einschlafen.

**S:** Dann solltest du das tun. Gott kann am besten heilen, wenn wir uns wirklich ihm überlassen. Also nicht mehr versuchen, irgendwie zu kämpfen